



Jane Gardam: Ein untadeliger Mann
Roman

*Material für Lesekreise
mit einem Exklusivbeitrag über
UK & HK – a special relationship*

Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen

1. »Das Empire. Wohin man auch ging, man trug die Krone, und wohin man auch ging, man fand seinesgleichen.« Was ist das eigentlich, Heimat, Zuhause? Und wo befindet es sich? Oder findet man es in den Personen, die einen umgeben? Edward Feathers findet dies erst am Ende seiner Reise, gar am Ende seines Lebens heraus.
2. Wie kommt es eigentlich, dass besonders die englischen Gentlemen für ihre Eleganz und ihr Stilbewusstsein bekannt sind?

»Sein ganzes Leben lang hatte er chinesische Werte hochgehalten: die Höflichkeit, die plötzlichen Seitenhiebe, die unbedingte Gastfreundschaft, die Freude am Geld, die Schicklichkeit, die Wertschätzung des Essens, die Diskretion, die Cleverness.« (S. 15).

Sind dies wirklich alles »chinesische« Werte? Und was wären dann typisch »britische« oder typisch »westliche« Werte?

3. Edward und Betty im Roman bleiben kinderlos. »Man muss sich gut überlegen, ob man Kinder in die Welt setzen will.« (S. 216)
4. Verdrängung. Ein dunkles Thema zieht sich durch den so leichten Roman. Beide, Edward und Betty, verdrängen auf ihre Weise.
5. »So böse es auch wird in diesem Buch, man kann sich darauf verlassen, dass man lächeln muss oder gelegentlich laut lachen.« Susanne Mayer, DIE ZEIT
6. »Ein untadeliger Mann« ist der erste Band der »Old-Filth«-Trilogie.

Die beiden anderen Bände heißen »Eine treue Frau« (dtv 14609) und »Letzte Freunde« (dtv 14652). Während es im ersten eher um Edward Feathers geht, dreht sich der zweite Band vor allem um seine Frau Betty. Im dritten Teil schließlich wird Terry Veneering portraitiert, Edwards großer Rivale.

Aber ist das wirklich eine Trilogie oder sind das nicht doch drei ganz eigenständige Romane, in denen sich nur das Personal überschneidet?

Zitiert wird nach der 2017 bei dtv erschienenen Taschenbuchausgabe (dtv 14567). Die deutsche Erstausgabe in der Übersetzung aus dem Englischen von Isabel Bogdan erschien 2015. Die englische Originalausgabe erschien 2004 unter dem Titel »Old Filth«.

UK und HK – a special relationship

Warum Hongkong? Und warum ist es ein Unterschied, ob ein britischer Anwalt aus Hongkong nach England geht oder ein deutscher Anwalt von Mallorca nach Deutschland?

Als Königin Victoria (1819-1901) von 1837 an als englische Königin und Kaiserin von Indien über ein weltumspannendes Reich herrschte, war für viele Briten die Welt noch in Ordnung. Und dieser Zustand reichte mehr oder weniger bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als das Vereinigte Königreich eine der Siegermächte über Nazideutschland war. Zwar war man bereits des Großteils Irlands verlustig gegangen und hatte auch ansonsten in den letzten Jahren und Jahrzehnten einige Kolonien verloren (vor allem das riesige Indien), aber erst die 1950er Jahre, als eine Kolonie nach der anderen in die Freiheit entlassen wurde, führte vielen Briten Augen vor Augen, dass das britische Weltreich Geschichte war (auch wenn das im Zuge der Brexit-Diskussionen manche Brexiteers am liebsten rückgängig machen oder zumindest vergessen würden).

Old Filth aus Jane Gardams Roman wurde also geboren in einer Zeit, in der das britische Weltreich noch existierte – zumindest fragmentarisch. Und als er es in London nicht schaffte, ging er nach Hongkong.

»Das war Old Filth. Großer Anwalt, Richter und ein bisschen ein Schlaumeier. Von ihm soll der Ausdruck FILTH kommen – Failed In London Try Hong Kong. Er hat es in Hongkong versucht. Bescheidener, netter Kerl.« (S. 11)

Als die Briten 1839/40 den chinesischen Handelsposten Hongkong in Besitz nahmen, ging es letztlich um die Vorherrschaft im Opiumhandel zwischen Briten und Chinesen. Damals war noch nicht abzusehen, wie lange Großbritannien den Ort kontrollieren würde (besitzen ist schon zu viel gesagt). Hongkong war nie ein Staat. Es war ein Ort, der rein aus Handelsinteressen besetzt wurde – in einer Region, in der vor allem Frankreich, Portugal und die Niederlande als Kolonialmächte aktiv waren. So wie das im Roman ebenfalls erwähnte Singapur von Briten gegründet wurde, weil es perfekt an der Schnittstelle von Handelswegen lag.

1843 schloss man in Nanking Verträge, um den Status zu klären: Hongkong wurde britische Kronkolonie, direkt der Krone unterstellt und durch einen Gouverneur verwaltet. Eine Handelstadt auf chinesischem Festland – da hatte man schon mehr als einen Fuß in der Tür. Der Kaiser wurde abgesetzt, Mao kam, Flüchtlinge des chinesischen Bürgerkriegs (1927 bis 1949) retteten sich nach Hongkong, aber Hongkong blieb in britischer Hand. Und China war geduldig. Einerseits wollte man sich nicht eine Gesellschaft, die Kapitalismus und Demokratie und ein westliches Leben gewohnt war, ins Haus holen. Andererseits war Hongkong doch ein Stachel im Fleische – aus strategischen wie nationalistischen Gründen. Artikel 3 des Nanking-Vertrags sicherte Großbritannien das »ewige Besitzrecht« an der Insel Hongkong (Hongkong Island)

übertragen. Der größte Teil des Gebiets von Hongkong sind jedoch die sogenannten New Territories – und die wurden erst 1898 durch die Briten von China gepachtet. Für 99 Jahre...

Und da die Volksrepublik China die Erbin der Erben der Erben des alten kaiserlichen Chinas war, sollte kurioserweise der Großteil des kapitalistischen Hongkongs spätestens 1997 wieder Teil von China werden.

In den 1980ern entschied man in London nicht länger die Augen vor der Tatsache zu verschließen, dass man verhandeln musste, wollte man nicht einen unregulierten HOXIT riskieren, um mal im Bild zu bleiben. Das bewies Pragmatismus. Aber das Ende von rund 150 Jahren britischer Herrschaft über Hongkong rückte näher. Und viele Briten bereiteten ihre Abreise vor aus einem Land, in dem sie nicht mehr erwünscht waren, und die Rückkehr in ein Land, das ihnen fremd geworden war: »Kein Ort auf der Welt ähnelt Hongkong oder dem Fernen Osten weniger.« (S. 18) heißt es über die Donheads, jene Gegend in England zwischen englischen Dorset und Wilshire, in der sich Filth und Betty niederlassen.

»Filth und Betty hatten keinen Bedarf an Unbekanntem, und schon fünf Jahre bevor sie Hongkong verließen, hörte man kaum noch Englisch in den Geschäften und Hotels, und wenn, dann wurde es nicht mehr so gut gesprochen. Viele Engländer und Chinesen aus ihrem Bekanntenkreis waren bereits nach London oder Seattle oder Toronto gegangen und viele Kinder auf Internate geschickt worden. Die elegantesten Villen auf dem Peak waren verriegelt und verrammelt, und bei Bettys Lieblingsjuwelier hoben die jungen Mädchen, die den ganzen Tag hinter dem Tresen saßen und Perlen aufzogen und die immer noch aussahen wie unter sechzehn, obwohl Betty sie schon seit über zwanzig Jahren kannte, jetzt etwas langsamer den Blick, wenn Betty die Glocke an der gepanzerten Tür klingeln ließ. Sie hatten immer noch das fest installierte Lächeln im Gesicht, aber irgendwie hatten sie nicht mehr ganz so schöne Steine für sie. Die Chinesinnen, die Betty kannte, hatten diese Schwierigkeiten nicht.« (S. 17)

1997 wurde Hongkong als letzte Kronkolonie aus dem Kolonialverhältnis entlassen und fiel an China zurück. Auch Malta (bis 1964), Singapur (bis 1963) und Zypern (bis 1960) hatten den Status der Kronkolonie, um nur ein paar zu nennen. Der letzte britische Gouverneur von Hongkong war übrigens Chris Patten.

Hongkong steht für den Abschied von Großbritanniens Anspruch eine Weltmacht zu sein. Und so ist Hongkong auch Metapher für einen Menschen, der seiner Rolle, über die sich lange definiert hat, beraubt wird und völlig neu beginnen muss:

»Komisch, dachte er, ich würde mich in den Nebengassen von Hongkong und den New Territories immer noch mit geschlossenen Augen zurechtfinden, aber in England bin ich aufgeschmissen.« (S. 161)

© Thomas Zirnbauer, 2018

Dieser Text wurde eigens für das dtv-Lesekreismaterial verfasst.

LESEN KOMMT IN DEN BESTEN KREISEN VOR
dtv *Lesekreis-Portal*

Weiteres Material für Lesekreise – ob in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Volkshochschulen, virtuellen oder realen Wohnzimmern – zum kostenfreien Download finden Sie unter www.dtv-lesekreise.de.

Gerne halten wir Sie dort auch mit unserem Newsletter über neue Angebote für Lesekreise auf dem Laufenden.

Haben Sie Fragen, Kritik, Anregungen zu unserem Lesekreis-Material?

Fehlt Ihnen ein Buch, das wir mit aufnehmen sollen?

Dann freuen uns über Ihre Nachricht an lesekreise@dtv.de.

1. Autor: **Jane Gardam**
2. Titel: **Ein untadeliger Mann. Roman**
3. Verlag: **dtv**
4. Vom wem empfohlen / Wo entdeckt?

5. Wann gelesen?

6. Was mir gefallen hat:

7. Was mich gestört hat:

8. Darüber möchte ich reden:

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

12. Mein Fazit:

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen? Ja Nein

14. Fazit der Gruppe:

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

Nein

Ja. Begründung:

16. Was sollen wir als Nächstes lesen?
